

Appell für mehr Rücksichtnahme

NEU-ANSPACH CDU will keine Verbote, hofft aber, dass Informationen die Situation im Wald verbessern

Der Wald und seine Probleme sind derzeit oft diskutierte Themen. Und auch der CDU-Arbeitskreis „Lebenswerter Taunus“ beleuchtete nun bei einem Ortstermin im Neu-Anspacher Forst die Thematik. Und stellte als Ergebnis fest, dass es deutlich mehr gegenseitiges Verständnis von Ausflüglern, Forst und Jägern geben müsse. „Die Natur gehört uns allen“, so Frank Cernic, Vorsitzender der Usinger Jägervereinigung. Aber: „Wir alle bedienen uns der Natur – nehmen aber zunehmend weniger Rücksicht aufeinander“, bedauerte Förster Christoph Waehlert, Revierleiter in Neu-Anspach.

Beide Experten und der CDU-Arbeitskreis unter Leitung von Hans-Dieter Hillmoth appellieren an alle Taunus-Nutzer: „Mehr Verständnis füreinander – statt Verbote“.

Der CDU-Vorsitzende im Hochtannus, Markus Koob, hatte den Arbeitskreis im Herbst 2019 ins Leben gerufen. Unterstützt durch Claudia Kott, Brigitte Kölsch, Walburga Kliem, Andreas Knoche, Ruth Stephan und Susanne Odenweller diskutierte Hillmoth mit den Fachleuten über die aktuellen Herausforderungen in den Taunus-Wäldern.

Ton wird rauer

Corona und die eingeschränkten Reise-Möglichkeiten hätten den Druck auf den Taunus als Erholungsgebiet des Rhein-Main-Gebietes massiv verstärkt: Reiter mitten im Bestand, nächtliche Quad-Fahrten im Scheinwerferlicht und wilde Mountainbike-Strecken im Forst. Damit kämpften Forstleute und Jäger genauso wie einsichtige, Erholung suchende Spaziergänger und Radfahrer.

Der Ton bei Verstößen sei aggressiver geworden, bedauert Christoph



Ortstermin im Forst: Der CDU-Arbeitskreis „Lebenswerter Taunus“ mit seinem Vorsitzenden Hans-Dieter Hillmoth (Dritter von rechts) war zu Gast bei Förster Christoph Waehlert (Vierter von rechts, hinten) und Jägerchef Frank Cernic (Zweiter von rechts).

FOTO: PRIVAT

Waehlert, der seit gut zwei Jahren den Wald in Neu-Anspach betreut.

Engpass bei Baumlieferungen

„Natur- und Klimaschutz haben wir uns alle auf die Fahnen geschrieben. Warum bedienen wir uns nur der Natur und achten so wenig aufeinander“, richten Waehlert und Cernic das Augenmerk auf das zunehmende Phänomen.

100 000 Festmeter Holz (statt der

jährlich üblichen 8000) mussten geschlagen werden und sind allein bei Waehlerts Forst dem Borckenkäfer und der Trockenheit zum Opfer gefallen. Der Forstmann müsste eine Million Bäume pflanzen, um die Lücken zu schließen. Und Baumschulen kommen mit den Lieferungen nicht nach, er selbst hat jetzt einen eigenen „Forstpflanzgarten“ eröffnet.

Frank Cernic und seine über 450 Jäger und Jagdpächter bemühen sich, den Forst zu unterstützen und

neue Bäumchen zu schützen, denn gerade sie sind „ein Fest-Fressen für Rehe und Wildschweine“.

Aber: Auch das Wild selbst hat durch die Kahlschläge Ruhezeiten verloren. Auch deshalb „sollten wir uns alle in den Taunus-Wäldern wie Gäste verhalten“.

Verbote und Sperrungen im großen Stil helfen nach Ansicht des Arbeitskreises der CDU Hochtannus wenig. Vielmehr setzen die Mitglieder auf Information in Schulen und Kindergärten, die mäßige Mithilfe

von Eltern bei illegalen Bike-Trails ihrer Sprösslinge.

Erst in den letzten Tagen hat die Polizei einen solchen Trail im Taunus inspiert und die Verursacher und Nutzer versucht ausfindig zu machen.

Der Forstmann und der Jäger setzen auf aufklärende Gespräche zum Miteinander im Wald statt auf Verbote. Beide riefen den Arbeitskreis zur Mithilfe auf: „Wir brauchen mehr Öffentlichkeit und ihre Unterstützung für unser Anliegen.“

bur